



Wir in Bottrop



Quartiersmanagement:
Wichtig für die Belange der
Menschen im Kiez.
Seite 2



Gefragter Treffpunkt:
Ein neues Bürgerhaus in
Batenbrock ist überfällig.
Seite 4



Beleuchtete Laufstrecke:
Wir nutzen pragmatisch bereits
vorhandene Möglichkeiten für Läufer.
Seite 4

Liebe Bottroperinnen, liebe Bottroper,

Wohnen ist Grundrecht. Jeder Mensch soll eine Wohnung zur Verfügung haben, als persönlichen Raum, als Rückzugsort und als Ort der Erholung. Wir als SPD treten deshalb seit vielen Jahren für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Bottrop ein. Gemeinsam mit der städtischen Baugesellschaft GBB, aber auch mit anderen Bauträgern haben wir es in den letzten Jahren geschafft, sowohl bei der Renovierungs- als auch bei der Neubauquote exzellente Ergebnisse über dem Landesdurchschnitt zu erzielen. Die Zahlen der öffentlich geförderten Wohnungsbauten überschreiten regelmäßig die vom Land gewährte Förderung. Wir schöpfen alle Mittel aus!

Wohnen ist aber mehr als nur das Bereitstellen von Grundstücken und Immobilien. Wir betrachten auch immer das Umfeld. Wie entwickeln sich die Quartiere in Bottrop, wie lebenswert sind die einzelnen Stadtteile? Wo müssen wir noch nachbessern, wo fehlt beispielsweise ein Park, ein Spielplatz, eine Kinder- und Jugendeinrichtung oder ein Kindergarten?

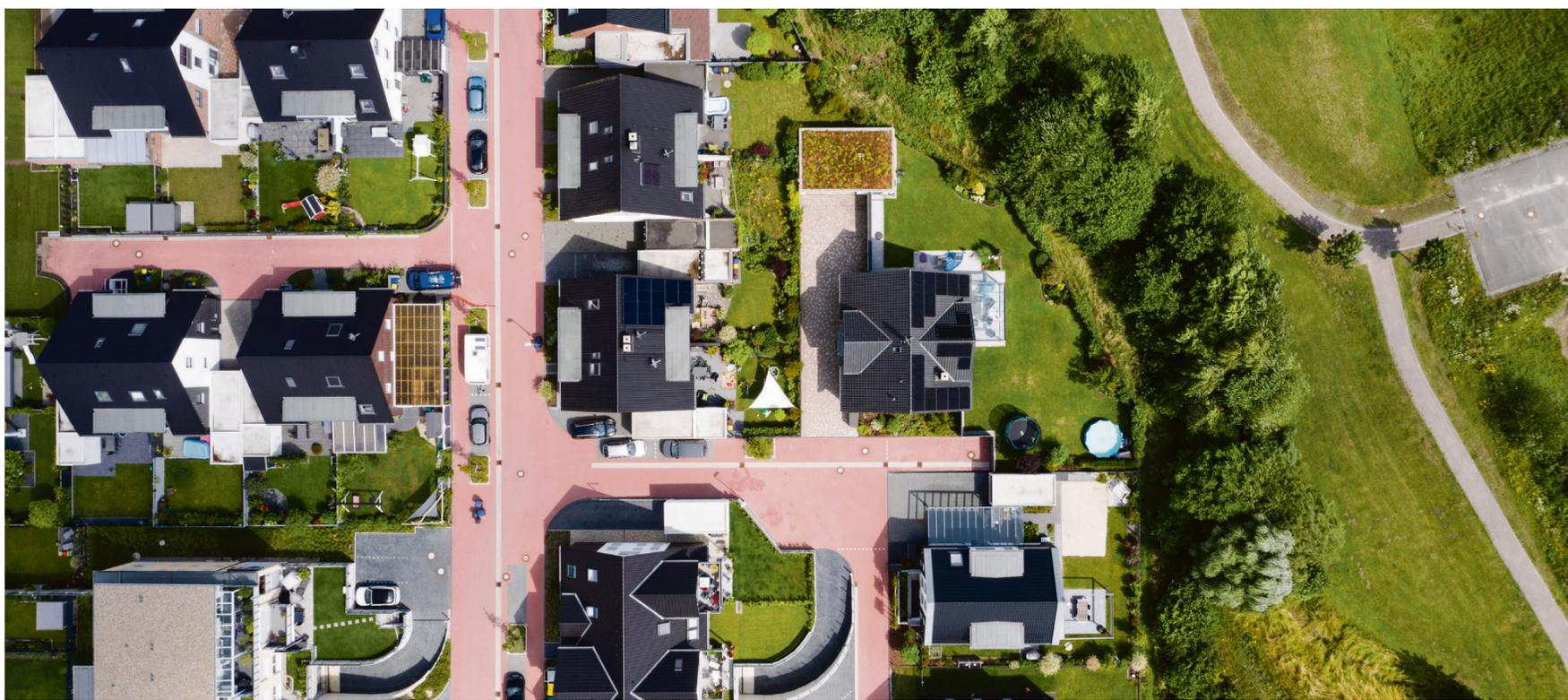
Es ist erklärtes Ziel der Bottroper SPD, junge Familien anzuziehen und ihnen in Bottrop eine gute Nahversorgung in den Stadtteilen zu bieten. Seit einigen Jahren setzen wir dabei verstärkt auf Quartiersmanager. Sie kümmern sich um die Belange des Stadtteils und der Menschen vor Ort und machen der Stadtverwaltung und Politik Vorschläge zur Verbesserung des Umfelds.

Mit InnovationCity haben wir es geschafft, eines der nachhaltigsten Wohnquartiere in ganz Deutschland im Pilotgebiet zu errichten. Über attraktive Angebote für Immobilienbesitzer haben wir eine kaum erreichte Renovierungsquote geschaffen. Wir setzen uns ein für die Schaffung neuer Wohnungen, für Renovierungen im Bestand, um die Umwelt zu schonen, für nachhaltiges Bauen und lebenswerte Stadtteile. Deshalb: Am 13. September alle Stimmen für die SPD!

Eurer Thomas Göddertz

Wie wollen wir in Zukunft in Bottrop wohnen?

Städtische Baugesellschaft soll Schlüsselrolle bekommen – die SPD will mit Mut in eine nachhaltige Zukunft



Wohnen für junge Familien in Bottrop aus der Vogelperspektive. Der Spagat zwischen versiegelter Fläche und Grünfläche ist hier gut gelungen. Zukünftig gilt es, den Grünflächenanteil noch deutlicher zu erhöhen.

In Bottrop, wie im gesamten Ruhrgebiet, ist Wohnraum knapp und dementsprechend teuer. Das gilt für Mietwohnungen genauso wie für Grundstücke mit Eigenheim. Die städtische Baugesellschaft kann

nicht gegen diesen Trend „anbauen“. Im Gegenteil, auch der GBB machen die Bau- und Grundstückspreise zu schaffen. Günstiger Wohnraum ist umso schwerer zu erzielen.

Unsere Baugesellschaft muss aber auch personell und finanziell besser ausgestattet werden. Die SPD ist entschlossen, das zu ändern und die GBB weiter zu optimieren. Wir finden, dass es auch Aufgabe der Stadt ist, entscheidenden Einfluss auf das Wohnen in Bottrop zu nehmen.

Es sind aber nicht nur die hohen Preise, die wir beim Thema Wohnen im Auge behalten müssen. Es stellt sich generell die Frage, wie wir überhaupt in Zukunft wohnen wollen. Mit dem Programm „InnovationCity“ haben wir in großer Zahl Wohnraum im Bestand gedämmt, um so CO₂ einzusparen. Um den Klimawandel aufzuhalten, ist das aber nur ein Teil der Innovation. In letzter Konsequenz müssen wir in Bottrop erreichen, dass nur noch klimaneutral

gebaut wird. Dass so etwas funktionieren kann, dafür gibt es gute, individuelle Beispiele, die für uns Vorbildfunktion haben können. Und noch eine Frage gilt es zu beantworten: Wie wohnen Menschen zukünftig überhaupt miteinander? Viele ältere Menschen stellen fest, dass ihr großes Haus fürs Alter ungeeignet ist. Schon jetzt suchen viele sich kleinere, altengerechte Alternativen. Zudem gibt es eine vermehrte Nachfrage nach Alten-WGs, die vor Vereinsamung schützen sollen. Dagegen brauchen junge Familien mit Kindern geeigneten Wohnraum, egal, ob sie wohlhabend sind oder nicht. Auch hier muss man über geeignete Wohnformen nachdenken, bei denen vielleicht sogar Dienstleistungen wie Kinderbetreuung u.a.

integriert sind. In Skandinavien gibt es Beispiele, die auch begründen, warum dort Frauen viel besser eine eigene berufliche Karriere verfolgen können, wenn sie denn wollen. Warum also nicht in Bottrop auch beim Wohnen innovativ vorangehen? Wir von der SPD möchten die Ausreden anderer Parteien „das können wir hier vor Ort nicht“ endgültig als schlechte Ausrede für die Haltung, sich Neues nicht zuzutrauen, brandmarken. Mit InnovationCity sind wir weltweit in den Schlagzeilen und Blaupause für internationale städtebauliche Projekte. Jetzt gilt es, daran anzuknüpfen und auch in punkto Wohnen neue Wege zu gehen und Bottrop zukunftsfähig zu machen.

(weiter auf Seite 2)



Schön und relativ günstig: Wohnbeispiel der Firma „Comma Container“.

BRIEFWAHL

In Zeiten von Corona werden viele Wählerinnen und Wähler sich vielleicht für die Briefwahl entscheiden. Wir wollen deshalb kurz veranschaulichen, was genau zu tun ist, damit Ihre Stimme sicher und gültig bei der Stadt Bottrop ankommt. Es ist gar nicht kompliziert, die richtige Reihenfolge ist jedoch wichtig.

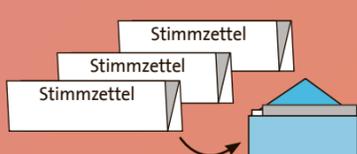
1. Wahlscheinantrag ausfüllen (umseitig der Wahlbenachrichtigung).



2. Stimmzettel ankreuzen und falten.



3. Stimmzettel in den blauen Umschlag stecken und zukleben.



4. Wahlschein unterschreiben.



5. Wahlschein und blauen Umschlag in den roten Wahlbrief stecken und zukleben.



6. Roten Wahlbrief in einen Briefkasten der Deutschen Post einwerfen.



BERND TISCHLER
– 150 PROZENT
FÜR BOTTROP!



Urbanes klimaneutrales Wohnen

„MaxAcht“ aus Stuttgart ist nur ein Vorbild für einen neuen Bottroper Weg in Sachen Wohnen



Foto: Jürgen Pollak

So modern sieht heute ein Holzhaus in der Stadt aus.

Die SPD Bottrop will auch beim Bauen in der Stadt neue Wege gehen; und zwar unabhängig vom Klimanotstand. Apropos Klimanotstand – die SPD hat im Rat zwar dafür gestimmt, es aber an der ein oder anderen Stelle schon bereut, weil der Begriff stark instrumentalisiert wird. Wir in Bottrop brauchen keine Symbolpolitik, wir benötigen konkrete, vorzeigbare Projekte, die anderen ein Vorbild sind, und wir brauchen darüber hinaus klare Richtlinien zum klimagerechten Bauen.

Öffentliche und private Gebäude
Die Stadt kann zunächst bei öffentlichen Gebäuden voran gehen: Bei der Rathausesweiterung, bei einem neuen Parkhaus als Ersatz für den maroden Bau an der Schützenstraße, bei der Feuerwehr in Kirchhellen und Bottrop-Zentrum. Als Beispiel sei hier ein Feuerwehrgebäude in Tübingen genannt, es wurde klimaneutral aus Holz errichtet. Wir wollen, dass alle neuen öffentlichen Gebäude in der Stadt unter strengen Nachhaltigkeitskriterien gebaut werden. Konkret müssen Gebäude einen hohen Anteil an Begrünung aufweisen, CO₂-neutral sein und eigene Energie erzeugen. Das mag zunächst kostenintensiv sein, unter Kosten-Nutzen-Betrachtung ist es allerdings eine Investition in eine vernünftige Zukunft. Darüber hinaus müssen wir auch bei privaten Bauprojekten in Bottrop

Nachhaltigkeitsregeln aufstellen und mutig vorangehen, ohne unsere Bürger zu bevormunden. Wir müssen sie vielmehr mit innovativen Wohnkonzepten und attraktiver Architektur überzeugen. Damit sich das auch alle leisten können, sind Politik und Verwaltung aufgerufen, alle Fördermöglichkeiten zu finden und zu bündeln. Nachhaltiges Bauen darf nicht Privatsache für Wohlhabende sein, sondern muss staatlich subventioniert werden, damit wir alle Menschen in unserer Stadt mitnehmen und am nachhaltigen Stadtbau beteiligen können.

Bauen mit Holz
Die SPD regt an, das Bauen mit dem schnell nachwachsenden Rohstoff Holz zu forcieren. Hier gibt es sowohl im Einfamilien-, wie im Mehrfamilienhausbau Beispiele, wie architektonisch hochwertig und innovativ dieser Rohstoff verwendet werden kann. „MaxAcht“ in Stuttgart beispielsweise ist eine generationenübergreifende Hausgemeinschaft von elf Parteien mit Menschen von 5 bis 75 Jahren. Das Gebäude, komplett aus Holz, bietet unterschiedlich große Wohnungen für ein bis vier Personen, darunter zwei geförderte Eigentums- und zwei Inklusionswohnungen. Das Haus ist so konzipiert, dass die Grundrisse im Laufe der Zeit angepasst werden können. Im Erdgeschoss befindet sich ein Gemeinschaftsraum mit Gästeapartment und Freibereich. Dafür hagelte es Auszeichnungen.

Dächer mit Potenzial
Lidl, Aldi und Tengelmann machen es vor – verschenkte Flächen sind passé, auf flachen Dächern entsteht Wohnraum mit hoher Lebensqualität. Kleine, erweiterbare Module aus Holz bieten genug Platz für Studenten, Paare und sogar Familien. Zwischen den Wohnungen verläuft ein begrünter Weg mit Bäumen und Liegewiese – und das alles in luftiger Höhe. Auch in Bottrop war ein solches Projekt auf dem ehemaligen RAG-Gebäude angedacht, die Umsetzung hat sich zunächst aber zerschlagen. Trotzdem müssen wir in diese Richtung denken.

Nachverdichtung
Die Ausdehnungsmöglichkeiten von Städten, auch Bottrop, sind begrenzt, immer mehr Menschen wol-



Wohncontainer als schicke Nachverdichtungsmaßnahme auf der Bottroper Kneipenmeile.

len aber in der Stadt leben und arbeiten. Um das zu ermöglichen und nicht immer neue Flächen zu versiegeln und zu bebauen, müssen wir vermehrt freie Flächen zwischen und hinter vorhandenen Häusern nutzen. Zudem muss Höhe ausgenutzt werden, ohne Hochhäuser zu bauen. „Das ideale Haus in einer städtischen Umgebung hat fünf bis sechs Etagen“, meint dazu Martina Baum, Professorin für Stadtplanung an der Universität Stuttgart. Für sie bedeutet Nachverdichten im besten Fall, für Vielfalt zu sorgen: Jung neben Alt, Ateliers neben Wohnungen, Häuser neben Parks. Wenn Stadtplanung gut gemacht sei, könne Nachverdichtung eine Stadt nachhaltig lebenswerter machen, erklärt sie.

Wohnen im Kubus
Wie können wir langfristig gewährleisten, dass allen Menschen ausreichend hochwertiger und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht? Und wie können dabei Umweltschmutzung verhindert und unsere begrenzten Ressourcen geschont werden, während weiter profitabel gewirtschaftet wird? Container sind eine Lösung! Die Einsatzmöglichkeiten von Wohncontainern sind unbegrenzt und architektonisch höchst anspruchsvoll. Durch ihr geringes Eigengewicht und die vielen Möglichkeiten bei der Fassadengestaltung eignen sich die Containermodule sowohl zum Stapeln als auch dazu, in bestehende Gebäudestrukturen eingebunden zu werden. Sie erreichen gedämmt die höchste Energieeffizienz und sind nachhaltig, weil eigentlich schon ausgedient.

Mutig nach Alternativen suchen
Das waren nur einige wenige Beispiele von mutigen Bauvorhaben, es gibt viele mehr. Deshalb wollen wir, dass die Stadt Best-Practice-Beispiele sucht, denn es gibt europaweit viele innovative Beispiele für günstigen Wohnungsbau, der klimafreundlich, architektonisch modern und bezahlbar ist. In Bezug auf Grundstücke haben wir schon in der Vergangenheit angeregt, dass die Regel, dass der Höchstbietende zum Zuge kommt, für bestimmte Bauvorhaben ausgesetzt wird. Es ist nämlich die Pflicht der SPD, in Zusammenarbeit mit Oberbürgermeister Bernd Tischler und der Verwaltung, allen Bottroperinnen und Bottropern adäquaten Wohnraum, der zukunftsorientiert und bezahlbar ist, bereitzustellen.

SPD Boy lädt ein

Die SPD in der Boy will mit allen Anwohnern und Interessierten über die Zukunft des ehemaligen Sportplatzes Körnerschule diskutieren. Dazu lädt sie zu einem Ortstermin ein: Am 20. August zwischen 17 und 19 Uhr sind die Kandidaten für den Rat und die Bezirksvertretung vor Ort, um die Anregungen und Ideen der Boyerinnen und Boyer aufzunehmen und gemeinsam zu diskutieren.



Franz Ochmann

Der Zugang erfolgt über die Kantstraße. Franz Ochmann, Bezirksvertreter: „Wir wollen gemeinsam mit den Anwohnern ein Konzept zur zukünftigen Nutzung entwerfen und in die Gremien bringen. Die Rahmenbedingungen werden in einem kurzen Eingangsvortrag erläutert. Dann sammeln wir die Ideen der Teilnehmer, für deren Umsetzung wir uns einsetzen werden.“ Der SPD-Ortsverein weist darauf hin, dass Abstandsregeln und Maskenpflicht eingehalten werden müssen. Fragen können auch gerne im Vorfeld per Mail an den Ratskandidaten Matthias Buschfeld gesendet werden: rat.buschfeld@gmx.de



SPD Grafenwald unterstützt Eisdiele vor Ort und erfreut Kinder

„Besondere Situationen erfordern besonderes Handeln“, sind sich die SPD-Ratskandidaten Markus Kaufmann und Sonja Voßbeck sowie Bezirkskandidatin Dorothe Kaufmann einig. „Die ortsansässige Eisdiele hat es zurzeit doppelt schwer: erst Corona und dann noch die Baustelle Schneiderstraße direkt vor der Tür“, stellt Ratsherr Markus Kaufmann fest. „Wir wollen die örtliche Eisdiele unterstützen und dabei den Grafenwäldern Kindern eine Freude machen – eine Win-Win-Situation“, so Dorothe Kaufmann. Aus diesem Grund verteilte die SPD am letzten Sams-



Markus und Dorothe Kaufmann vor der Eisdiele La Crema an der Schneiderstraße

tag vor dem CapMarket Eisgutschein an alle Kinder. „Pünktlich zum Ferienende – perfekt“, meint Ratsfrau Sonja Voßbeck.

Quartiersmanagement für alle Ortsteile

Ehrenamtliches Engagement vor Ort verdient Unterstützung!



Ann-Kathrin Kohmann

Die SPD setzt sich für den Erhalt und sukzessiven Ausbau der Quartiersbüros in Bottrop ein. In einigen Stadtteilen findet man bereits jetzt Anlaufstellen, die sich von verschiedenen Fördergebern finanziert, um die Belange der Bürgerinnen und Bürger kümmern. Sie unterstützen bei (fast) allen Alltagsfragen und Problemen. Gemeinsam mit der städtischen Verwaltung entwickeln sie Lösungen für eine höhere Lebensqualität im Stadtteil und führen die Diskussionen mit den politischen Vertretern. Der Erfolg gibt uns Recht,

diesen Ansatz zu unterstützen. Gerade Familien nutzen oft die vielfältigen Angebote im und rund ums Quartierbüro. Auch viele Ehrenamtliche unterstützen die Quartiersmanager bei ihrer Arbeit. Gerade hier sind die Mitarbeiter der Quartiersbüros gefragt, sei es zur Organisation, Schulung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, aber auch zur rechtlichen Absicherung bei Mietverträgen und Veranstaltungen. Ohne Hauptamt wird es schwierig, ehrenamtliches Engagement aufrecht zu erhalten. Wir setzen uns dafür ein, die Einrichtungen, die oft mithilfe von Förderprogrammen finanziert werden, zu erhalten. In einem zweiten Schritt wollen wir das Quartiersmanagement auf weite-



An der Horster Straße ist das Quartiersbüro etabliert. Jetzt gilt es, die Arbeit der Quartiersmanager zu stärken, überall in Bottrop

re Stadtteile ausweiten. Hier gilt für die SPD: Jeder Stadtteil hat individuelle Bedürfnisse, unterscheidet sich in der Infrastruktur und im

Angebot. Hier müssen wir individuelle Ansätze zur Förderung entwickeln – für attraktive, nachhaltige Stadtteile mit Perspektive!

Impressum

Herausgeber:
WIR SPD Bottrop
Anja Kohmann (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Matthias Buschfeld, Frank Beicht
Anschrift:
Ernst-Wilczok-Haus, Osterfelder Str. 23,
46236 Bottrop, Tel.: 02041-186420, Fax:
02041-21228, Mail: Bottrop@SPD.de,
www.spd-bottrop.de
Gestaltung:
RUHR*MEDIEN
Katernberger Str. 148, 45327 Essen, Tel.:
0201-36599137, Fax: 0201-36599233,
E-Mail: info@ruhrmedien.de,
www.ruhrmedien.de
Fotografie: RUHR*MEDIEN, Stadt Bottrop

Freiheit – die Zukunft hat begonnen

„Mit der Freiheit Emscher hat die Zukunft Bottrops, insbesondere des Bottroper Südens, begonnen.“ Oberbürgermeister Bernd Tischler gerät ins Schwärmen. Das ist eher selten. Er hat die Stadt in den vergangenen Jahren mit Sachkunde, Umsicht und Realitätssinn gelenkt. Mit den gleichen Tugenden stellt er jetzt auch die Weichen für die kommenden Jahrzehnte.

Sein Trumpf, den er gemeinsam mit der Stadt Essen ausspielen möchte: das Projekt Freiheit Emscher. Die größte Flächenreserve des Ruhrgebiets in zentraler Lage zwischen dem Essener Norden und dem Bottroper Süden bietet immense Chancen für die Zukunft der Region.



Bernd Tischler

Tischler: „Das Ziel ist ein neues urbanes Zentrum für die Metropole Ruhr und die Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze.“

Auf der Fläche, die zum großen Teil der Bergbau geräumt hat, soll ein neues Quartier mit Zentrumscharakter entstehen, ein städtebauliches Ankerviertel mit Gewerbe und moderner Industrie, Wohnen, Grünflächen und Freizeitangeboten am Wasser zwischen Rhein-Herne-Kanal und renaturierter Emscher. Das Gebiet umfasst fünf mögliche gewerblich-industrielle Quartiere: Sturmshof, Coelln Neuessen, Welheimer Mark, Emil Emscher und Prosper II. Thomas Göddertz, Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Stadt: „Das gewährt uns eine Jahrhundert-Chance zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.“

Dreh- und Angelpunkt ist eine grundlegend neue infrastrukturelle Erschließung des Gebietes. Dafür erarbeiten die Projektpartner seit Anfang 2017 mit Förderung des Landes einen Interkommunalen Entwicklungsplan. Und das Dekadenprojekt nimmt Fahrt auf. Innerhalb von zehn



Ein Foto mit hohem Symbolcharakter: OB Bernd Tischler (li) und sein Essener Kollege Thomas Kufen (re) zeigen mit Thomas Masuth (ehemals RAG Montan Immobilien) ein gemeinsames Ortsschild.

Jahren sollen 300 Millionen Euro in die Infrastruktur investiert werden. Bernd Tischler: „Was vor drei Jahren als „interkommunaler Entwicklungsplan“ begann, wird der Metropole Ruhr als größtes Stadtentwicklungsprojekt des Ruhrgebiets neue Impulse geben. Bis 2030 werden wir gemeinsam mit der RAG Montan Immobilien öffentliche und private Investitionen von über 1,3 Milliarden Euro anstoßen.“ Der Großteil der infrastrukturellen Maßnahmen soll aus öffent-

lichen Mitteln von Land, Bund und Europäischer Union sowie Emschergenossenschaft und Deutscher Bahn finanziert werden. Investiert werden soll unter anderem in übergeordnete Straßen, in Brücken oder Unterführungen, Autobahnanschlüssen an A42 und A52, in Entwässerungsmaßnahmen sowie in ein zukunftsweisendes Freiraum- und Mobilitätskonzept.

Herzstück des Projektes sind fünf ehemals bergbaulich genutzte

Flächen von insgesamt 150 Hektar Größe, die bis 2026 schrittweise aus der Bergaufsicht gelöst werden. Die Sanierungsarbeiten auf der Fläche Emil-Emscher sind bereits diesen Sommer gestartet.

Regierungspräsidentin Dorothee Feller hat unterdessen Oberbürgermeister Bernd Tischler zwei Förderbescheide in Höhe von 759.000 Euro für das Vorhaben übergeben. Die Übergabe nahmen die Vertreter der Städte Bottrop und Essen sowie der RAG Montan Immobilien zum Anlass, die weitere Zusammenarbeit mit einer Kooperationsvereinbarung zu untermauern. Oberbürgermeister Bernd Tischler, sein Essener Amtskollege Thomas Kufen und Uwe Penth, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien, unterzeichneten die Vereinbarung. Frank Beicht, Sprecher der SPD im Wirtschaftsförderungsausschuss der Stadt: „Wir erleben hier ein herausragendes und neuartiges Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit im Ruhrgebiet, das nach Auffassung der SPD zukunftsweisend sein wird.“

Thomas Göddertz, unser Landtagsabgeordneter und Sprecher der SPD-Ratsfraktion: „Als größtes Stadtentwicklungsprojekt im Ruhrgebiet soll

Freiheit Emscher auch durch Klimaschutzmaßnahmen und klimaangepasste Planung modellhaft sein. Wir entwickeln diesen Raum im Einklang von Ökonomie, Umwelt- und Klimazielen. So sieht das Konzept für die Regenwasserwirtschaft konsequent offene Wasserläufe vor, die in der Freiheit Emscher für ein optimiertes Stadtklima sorgen werden. Das Mobilitätskonzept zielt auf eine intelligente Bündelung von Gewerbeverkehr und den Vorrang für emissionsarme Fahrzeuge und Öffentlichen Nahverkehr – unter anderem auf einer neuen Umwelttrasse zwischen den Stadtkernen von Bottrop und Essen.“ Das Freiraumkonzept beinhaltet eine Ergänzung der bestehenden Grünzüge und eine Fülle neuer Wege zum und am Wasser. Neue Parkanlagen zwischen Kanal und renaturierter Emscher, Plätze und eine Promenade am Kanal werden hier in Verbindung mit Gastronomie- und Freizeitangeboten hohe Aufenthaltsqualität bieten. „Wir werden als SPD darauf achten“, sagt Thomas Göddertz, „dass wir hier ein neues Zentrum schaffen, das die Menschen aus den umliegenden Wohnbereichen auch emotional an diesen Raum bindet. Wir sind überzeugt: Das wird ein neues starkes Stück Ruhrgebiet.“

Mit voller Kraft für Bottrops Süden

Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD für den Rat der Stadt und die Bezirksvertretung

Mit der Aufstellung ihrer Kandidatinnen und Kandidaten hat sich die SPD um einen Altersdurchschnitt bemüht, der allen Bevölkerungsgruppen gerecht wird. Auf der Reserveliste für den Rat stehen zehn Bewerberinnen und Bewerber, die jünger sind als 35 Jahre, aber auch erfahrene Kommunalpolitiker. Unverändert bleiben die SPD-Bezirksvertreter erste Ansprechpartner vor Ort.

Helmut Kucharski ist 61 Jahre alt und Rentner. Der erfahrene Kommunalpolitiker gehört seit 1994 der Bezirksvertretung Süd an. 1999 wurde er dort zum SPD-Fraktionsvorsitzenden und Sprecher gewählt, seit 2014 ist er Bezirksbürgermeister im Bottroper Süden.



Anja Kohmann - seit 2004 ist die 56 Jahre alte Kaufmännische Angestellte für den Ortsteil Batenbrock Mitglied des Bottroper Rates. Die Vorsitzende des Jugendhilfe-Ausschusses möchte sich über diese spezifischer Aufgabe hinaus auch weiterhin für alle kommunalpolitischen Fragen der Bürger einsetzen.



Ann-Kathrin Kohmann ist 29 Jahre alt. Die stellvertretende Vorsitzende der SPD in Bottrop tritt zum ersten Mal zur Wahl für den Rat der Stadt Bottrop im Ortsteil Batenbrock an. Die Ingenieurin möchte sich für die klimaneutrale Stadtentwicklung und den Einsatz von erneuerbaren Energien besonders im Süden der Stadt einsetzen.



Dr. Harald Sieger ist Vorsitzender des OV Batenbrock und Ratsmitglied. Der Studiendirektor begann seine politische Arbeit 2004 als sachkundiger Bürger im Schulausschuss. Er ist Sprecher im Rechnungsprüfungsausschuss. Im Bereich Bildung und Kultur steht die kulturelle Vielfalt im Mittelpunkt seiner Arbeit. Er ist Schatzmeister der SPD Bottrop.



Jan Melzig kandidiert dieses Jahr zum ersten Mal für den Rat seiner Heimatstadt Bottrop. Seit 2008 arbeitet er als Lehrer für Physik und Geschichte am Vestischen Gymnasium in Kirchhellen. Den Weg zur Arbeit legt er bei passendem Wetter mit dem Fahrrad zurück – immer am Kirchschemmsbach entlang.



Michael Gerdes engagiert sich seit 1994 im Rat. Er tritt für die SPD wieder im Ortsteil Boverheide an. Als Bergmann und Elektrohauser hat er lange unter Tage gearbeitet und sich als Betriebsrat um soziale Angelegenheiten auf dem Bergwerk Prosper-Haniel gekümmert. Seit 2009 ist er Bundestagsabgeordneter für Bottrop, Gladbeck und Dorsten.



Matthias Buschfeld ist 30 Jahre alt und arbeitet als politischer Referent. Er tritt im Wahlkreis 16 in der Boy für den Rat der Stadt zur Wahl an. Lebenswerte Quartiere für Jung und Alt sind seine Thema: Mehr Kita-Plätze, bessere Kinder- und Jugendeinrichtungen und gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen im Stadtteil.



Christian Gronau ist 31 Jahre alt und arbeitet als Gewerkschaftssekretär. Er hat ein Kind und kandidiert erstmals im Wahlkreis 15 im Ortsteil Boy für den Rat der Stadt Bottrop. Als Gewerkschafter will er den Strukturwandel vorantreiben: Sein Einsatz gilt guter Arbeit, neuen Stellen und besserer Infrastruktur.



Andreas Morisse sammelte seit 2009 politische Erfahrung als sachkundiger Bürger im Jugendhilfeausschuss. Als Versichertenberater der Rentenversicherung und Betriebsrat auf dem Prosper-Haniel kennt er die Sorgen der Menschen. Im Rat der Stadt möchte er dazu beitragen, Ebel und die Welheimer Mark weiterzuentwickeln.



Hajra Dorow ist 55 Jahre alt und OGS-Mitarbeiterin. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. SPD-Mitglied ist sie seit 1995. Zu ihrer politischen Tätigkeit gehört Integrationspolitik. Hajra Dorow möchte sich für die Gestaltung der sozialen Infrastruktur, die Attraktivität des Wohnstandortes und die Wünsche der Bürger einsetzen.



Werner Kamratowski - seit 1994 steht der Welheimer im Rat für die Themen Stadtentwicklung, Wirtschafts- und Jugendförderung. Dies soll so bleiben. Er setzt sich dafür ein, dass Jugendliche eine faire Chance erhalten, in der Gesellschaft Fuß zu fassen, Arbeit zu bekommen und somit die Zukunftsfähigkeit des Stadtteils zu sichern.



Franz Ochmann ist 68 Jahre und pensionierter Studienrat. Er hat zwei Kinder. Der Fraktionsvorsitzende der SPD in der Bezirksvertretung Süd tritt zur Wiederwahl an. Er setzt sich ein für einen sauberen Ortsteil Boy und eine gute Verkehrspolitik. Mehr Radwege und alternative Energieträger gehören zu seinen Zielsetzungen.



Mirko Skela ist 53 Jahre alt und seit 2009 Mitglied des Rates der Stadt. Seine langjährige politische Erfahrung möchte der ehemalige Gesamtbetriebsratsvorsitzende der Ruhrkohle AG nach der Kommunalwahl für die SPD Batenbrock bei der Arbeit in der Bezirksvertretung Süd einbringen.



Peter Flaum bewirbt sich für die SPD im Ortsteil Batenbrock um einen Sitz in der Bezirksvertretung Süd. Der 60-jährige ist Mitgliederbeauftragter im dortigen Ortsverein und der „Mann für alle Fälle“. Der Vater dreier Kinder kümmert sich um die organisatorischen Dinge und ist stets mit einem Ohr bei den Menschen.



Norbert Richter ist 68 Jahre alt und Betriebsinformatiker im Ruhestand. Er tritt als Kandidat an für die Bezirksvertretung Süd. Als Mitglied des Kulturausschusses setzt er sich für eine lebendige Kunstszene ein. Er will ansonsten Ansprechpartner bleiben für die kleinen Sorgen des Alltags, die Bürgerinnen und Bürger drücken.



Marian Krzykanski – der langjährige Betriebsratsvorsitzende ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Er kandidiert für die Bezirksvertretung Süd und macht sich stark für die Förderung von Kindern und Jugendlichen und kümmert sich um die Verbesserung der Lebensqualität im Bottroper Süden.



Angelika Chwastek ist seit 2014 kommunalpolitisch in der Bezirksvertretung Süd aktiv. Sie möchte sich auch weiterhin für die konkreten Belange der Bürgerinnen und Bürger im Bottroper Stadtbezirk einsetzen. Die Krankenschwester ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.



Katja Pelizäus ist 41 Jahre alt und lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Vonderort. Sie möchte sich in der Bezirksvertretung Süd dafür einsetzen, dass Bottrop weiter lebens- und liebenswert bleibt und vor allen Dingen alle Kinder und Jugendliche gute Chancen für ihr weiteres Leben bekommen.



Berne-Radweg und Emscherweg verbinden

SPD: Aufwertung für Ebel

Wer im Sommer zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs ist, schätzt die Strecke längs des Rhein-Herne-Kanals. Gerade bei warmem Wetter zieht die Nähe zum Wasser die Menschen magisch an. Das sollte eine Chance für Ebel sein, meint SPD-Bezirksvertreter Marian Krzykawski. Er hält eine Anbindung des Berne-Radweges, der zurzeit auf der Essener Seite endet, für wünschenswert, etwa durch eine Brücke sowie eine

ansprechende Gestaltung der Verbindung zur Hafensstraße. „Vielleicht mit einem schönen Spielplatz“, meint der Bürgervertreter. Das alles würde die Attraktivität Ebels weiter stärken. Und Andreas Morisse, SPD-Kandidat für den Rat der Stadt, ergänzt: „Bei dem notwendigen Neubau der Brücke über die A 42 am Lichtenhorst darf eine Lösung für den Emscherweg nicht vergessen werden. Das muss mit geplant werden.“ Er stellt sich das etwa so vor: Vom Centro kommend einen Halt mit den Kindern am neuen Spielplatz machen, dann im BernePark eine kleine Erfrischung nehmen und weiter den Emscher-Radweg entlang Richtung Nordstern fahren. Morisse: „Und wenn die Emscher dann blau ist, ...“

Ihre Fragen, Meinungen oder Anregungen senden Sie gerne unter E-Mail: bottrop@SPD.de oder facebook.com/SPD.BottropSued



Marian Krzykawski



Der Berne Park ist ein wahres Kleinod im Bereich Ebel. Er könnte durch Rad- und Fußwege noch besser angebunden werden, meinen die SPD-Bürgervertreter vor Ort.

Deine Stimme für dein Revier

Zum ersten Mal wählen wir das Ruhrparlament direkt



Karola Geiß-Netthöfel

Am 13. September findet nicht nur die Wahl des Oberbürgermeisters, zum Rat der Stadt und zu den drei Bottroper Bezirksvertretungen statt – zum ersten

Mal haben die Bottroper*innen die Möglichkeit, auch über die Verbandsversammlung des Regionalverbandes Ruhr – das sogenannte Ruhrparlament – abzustimmen. Künftig soll diese Direktwahl alle fünf Jahre zusammen mit der Kommunalwahl stattfinden. Bislang haben die Räte der jeweiligen Städte ihre Vertreter*innen in die Verbandsversammlung geschickt. Jetzt wird das Parlament erstmals direkt von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt. Jeder Wahlberechtigte hat dabei eine Stimme. Die 91 Mitglieder der Verbandsversammlung werden nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechts bestimmt. Das be-

deutet: Der Anteil der Stimmen, die eine Partei bekommen hat, ist genau so hoch wie der Anteil der Sitze, die diese Partei im Parlament erhält. Die Politik des Ruhrparlaments entscheidet über eine Vielzahl von Projekten für die Region. Gleichzeitig ist es das Forum für die elf kreisfreien Städte und vier Kreise der Metropole Ruhr. Alle Wahlberechtigten erhalten bis Mitte August eine Benachrichtigung, mit der sie an der Kommunalwahl und an der Wahl zum Ruhrparlament teilnehmen können. Wie bei der Kommunalwahl ist das Wahllokal angegeben. Wer möchte, kann mit der Wahlbenachrichtigung auch seine Briefwahlunterlagen beantragen. Um den Einzug ins Ruhrparlament bewerben sich 21 Parteien und Wählergruppen. Der Wahlausschuss unter Vorsitz von RVR-Direktorin Karola Geiß-Netthöfel (Foto) hat alle eingereichten Wahlvorschläge zugelassen. Insgesamt bewerben sich mehr als 350 Kandidatinnen und Kandidaten um die 91 Sitze in der neuen RVR-Verbandsversammlung.

Neues Bürgerhaus, neue Ideen

Im Volkspark Batenbrock tut sich eine Menge – Bürger gestalten mit

Das bekannte und beliebte Bürgerhaus Batenbrock wird abgerissen. Es ist in die Jahre gekommen. An seiner Stelle entsteht ein Neubau, der nach dem Willen der SPD zu einem zentralen Ort der Begegnung für den Stadtteil und den gesamten Bottroper Süden werden soll.

Die neue Anlaufstelle im Stadtquartier – früher nannte man es Stadtviertel – wird ein umfangreiches Beratungs- und Freizeitangebot präsentieren. Ratsfrau Anja Kohmann denkt voraus: „Wir wollen hier eine Anlaufmöglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger, jung und alt, schaffen.“ Der Neubau des Bürgerhauses soll zugleich einer Belebung des gesamten Volksparks Vorschub leisten. Die AWO wird – wie bisher – Trägerin des Bürgerhauses sein und für das dort präsentierte Programm ein Konzept entwerfen.

Das ist im Detail natürlich noch in Arbeit. Doch die Grundzüge zeichnen sich ab. Folgende Angebote sollen bei der Konzeptionierung Berücksichtigung finden: Ein offener Freizeitbereich, die Erweiterung der angesprochenen Zielgruppen durch Kurse sowie Beratungs- und Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und Familien durch die AWO und weitere Akteure im Stadtteil. Außerdem können dem Gruppen, Vereinen und Bürgerinnen und Bürger das Bürgerhaus Batenbrock für ihre Zwecke anmieten.



Helmut Kurcharski



Das Bürgerhaus Batenbrock ist in die Jahre gekommen. Auf diesem Foto sieht es zwar noch recht nett aus, aber die Realität ist eine andere. Deshalb hat sich auch die SPD für einen Abriss und einen komfortablen Neubau an gleicher Stelle ausgesprochen.

Um den aktuellen Ansprüchen der Bürgerinnen und Bürger an eine moderne Grünfläche gerecht zu werden, wird auch der gesamte Park „überholt“. Der westliche Eingang am Bürgerhaus wird umgestaltet: Besser als bisher soll das neue Bürgerhaus mit dem Park verknüpft werden. Der Parkplatz wird eleganter angebunden, ein Beleuchtungs- und Orientierungssystem wird installiert, das die Angebote und Möglichkeiten im Park besser sichtbar macht und vor allem auch die Verknüpfung der beiden Volkspark-Bereiche deutlich erklärt. Nicht zuletzt soll das Bürgerhaus auch an die neue beleuchtete Joggingstrecke angebunden werden.

Entlang der Horster Straße wird durch geänderte Bepflanzung und stärkere Be-

tonung der Platzsituation ein freundlicheres Ambiente und ein einladender Übergang von und zum Stadtteil angestrebt. Das Wegenetz soll sich stärker als bisher an den Verbindungen im Umfeld orientieren und das Radfahren und Zu-Fuß-Gehen zu den Versorgungsschwerpunkten attraktiver machen. Sogenannte Sitzrouten – Bänke im Abstand von 200 Metern – werden den Park auch für Seniorinnen und Senioren freundlicher machen als bislang. Abfallbehälter, Absperrposten, Fahrradbügel und ähnliche Funktionseinrichtungen kommen hinzu.

Mit dem geplanten Umbau werden auch die Spiel- und Sportflächen aufgewertet. Die Ansprüche verschiedener Altersgruppen werden berücksichtigt, die Spielgeräte erneuert. Dort, wo sie bislang nicht so häufig genutzt wurden, wird die Gelegenheit beim Schopfe gepackt und eine zusätzliche ökologische Aufwertung angestrebt. Etwa durch die Umgestal-

tung in erlebbare Naturräume. Das bietet die Chance, durch solche ökologische Eingriffe auch eine ganze Menge für das Stadtklima zu tun. Zumindest im genannten Quartier. SPD-Ratsfrau Anja Kohmann: „Bei der Umstrukturierung und Gestaltung dieser Flächen werden wir die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig einschalten und ihre Wünsche und Vorstellungen berücksichtigen.“

Neben dem eigentlichen Volkspark umfasst die Neugestaltung auch die Spielfläche im Bereich Brinkstraße/Paßstraße. Auf dem Abenteuerspielplatz, den der BDJ betreibt, wird neben weiteren Angeboten auch über eine neue Nutzung – etwa durch Seniorengruppen – nachgedacht. Etwa zwei Millionen Euro sollen die Maßnahmen kosten. An der Finanzierung beteiligen sich außer der Stadt der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie der Bund und das Land.

Sportlich durch die Stadt

SPD will beleuchtete Laufstrecke von der Renz-Halle bis zum Tetraeder

Nach dem Motto „Heute schon an morgen denken“ setzt sich die SPD für eine beleuchtete Joggingstrecke quer durch die Stadt ein. Von der Renz-Halle und dem Jahnstadion bis zum Tetraeder soll sie führen – damit das sportliche Laufen durch Bottrop auch in der dunklen, kalten Jahreszeit möglich ist. „Eine solche Strecke kann einen Beitrag zur neuen Mobilität in der Stadt und zur allgemeinen Gesundheitsvorsorge leisten“, sagt Ratsherr Michael Gerdes, „Laufen hält fit und macht gute Laune.“

Ideal wäre eine Strecke, die an der Renz-Halle beginnen könnte und etwa am Batenbrock-Park ihre Wende- oder Schlussstation hat. Vom Jahnstadion könnte die beleuchtete Strecke durch den Stadtgarten und Köllnischen Wald Richtung Prosperpark führen, der mit dem Batenbrock-Park den Kern einer möglichen Streckenführung ausmacht. Denn beide Parks sind bereits beleuchtet. Ratsherr Rüdiger Lehr: „Denkbar wäre auch eine Einbeziehung der Halde Beckstraße mit dem Tetraeder und den Einrichtungen rund um das Alpin-Center.“ In der Grundstruktur sind geeignete Wegführungen bereits vorhanden.

Der SPD ist bewusst: Eine gute Idee, deren Umsetzung allerdings ohne finanziellen Aufwand nicht zu realisieren ist. Aber von der grundsätzlichen Idee zeigt sie sich überzeugt. Deshalb hat man eine geeignete Strecke skizziert, die bereits mit vielen Läufern, insbesondere von „Adler Langlauf“, abgestimmt und begutachtet wurde. Die nötigen Mittel und Pläne wurden in den Haushalt eingebracht, um die

geplante Joggingstrecke auf den Weg zu bringen. Natürlich gibt es planerische Herausforderungen, deren Lösung von hohem Reiz sein könnte. Da wäre beispielsweise die Querung der Horster Straße. Oberirdisch per Fußgängerampel möglich, für Läufer, die im Rhythmus sind, aber nicht gerade ideal. Als Alternative wäre hier die vorhandene Untertunnelung der alten Zechenbahn von Prosper III zur Kokerei zu nennen. Dort müsste aber noch geprüft werden, ob der Einzug einer Röhre machbar ist. Zudem müsste noch

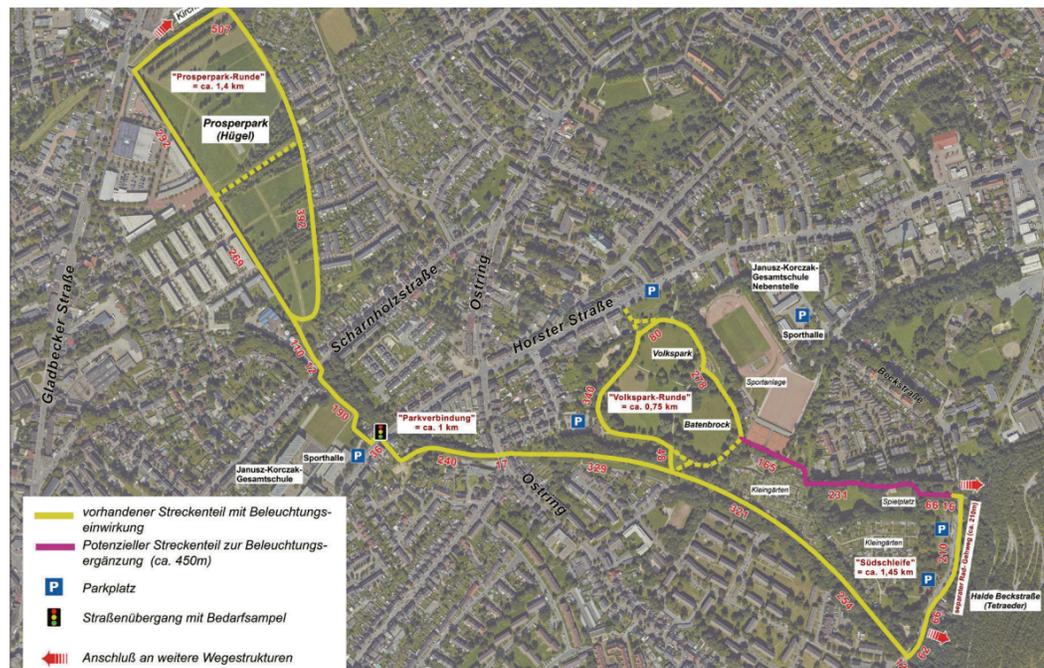
ein Teil der Strecke, jenseits des Batenbrock-Parks hin zum Tetraeder, für die Langläufer beleuchtet werden. Auch an Umkleide- und Duschmöglichkeiten sollte gedacht werden. Rüdiger Lehr: „Dazu könnten sich jedoch Lösungen finden lassen. Etwa in Zusammenarbeit mit der AWO, die am Batenbrock-Park ja neu baut, oder vielleicht am Sportplatz Batenbrock.“

Die SPD will das Projekt „Beleuchtete Joggingstrecke“ jedenfalls soweit forcieren, dass im Winter kommen-

den Jahres der grund-sätzlich bereitet ist.



Rüdiger Lehr



Diese Karte zeigt im Überblick, wie die neue Joggingstrecke durch die Stadt verläuft. Die SPD drängt darauf, das Vorhaben zügig umzusetzen.